

03.12.08 JUGENDKONGRESS IN BRAUNSCHWEIG  
GEGEN EXTREMISMUS – FÜR TOLERANZ UND VIELFALT  
NIEDERSÄCHSISCHES MINISTERIUM FÜR INNERES, SPORT UND INTEGRATION



Alles was ich will ist  
Respekt  
Respekt



Niedersachsen



# spot an

Der Saal ist proppenvoll, Stuhlreihen, Tische, alles besetzt. Dazwischen Rucksäcke, Jacken, ausgestreckte Beine, große Füße in noch größeren Stiefeln. Der Raum atmet Erwartung, von oben fällt gleißendes Scheinwerferlicht auf die Bühne. In der ersten Reihe sitzen die Offiziellen, darunter der Minister, der Bürgermeister, die Fachleute. Gleich werden sie hintereinander sagen, was sie denken.

**BRAUNSCHWEIGS OBERBÜRGERMEISTER** Dr. Gert Hoffmann macht den Anfang. Er erinnert an die Pogromnacht vom 9. auf den 10. November 1938, die den Beginn der systematischen Judenverfolgung durch die Nazis markierte. „Es ist schlimm, wenn sich Fanatismus und Extremismus entladen“, sagt er. „Wenn Toleranz fehlt, ist das immer dramatisch, auch heute noch.“ Braunschweig braucht Toleranz, dort wie woanders wohnen Menschen mit über 100 verschiedenen Nationalitäten. Toleranz fällt aber nicht vom Himmel, man muss sie wollen, man muss sie leben. Wie? Der Anfang ist, „die anderen“ kennen zu lernen, fordert der Oberbürgermeister von allen, dann bleibt „der Fremde“ nicht länger fremd.

**MINISTER UWE SCHÜNEMANN** (Foto) weiß, dass Extremisten genau das Gegenteil davon wollen. Sie wollen Minderheiten nicht kennen lernen, sondern ausgrenzen, den Fremden noch ein bisschen fremder machen. Extremisten pflegen lieber Vorurteile, statt die Chancen der Vielfalt zu erkennen. Deshalb sagt der Minister: „Es kommt auf die Politik an. Und auf jeden einzelnen – also auch auf SIE.“ Weitersagen! Auf den Schulhöfen, in der Klasse, bei Partys, in Jugendzentren. Überall, wo junge Leute zusammentreffen, sollten sie jeden einzelnen in ihre Mitte aufnehmen und niemanden den Extremisten als Futter überlassen.

**DAS WÜNSCHT SICH AUCH REINHARD KOCH** von der Arbeitsstelle Rechtsextremismus und Gewalt (ARUG) in Braunschweig. Aber die Wirklichkeit sieht anders aus. Ihm schreiben viele verzweifelte Eltern wie kürzlich jene, die sich furchtbare Sorgen um ihren Sohn machen. „Er schlägt sich immer öfter mit Ausländern“, haben sie ihm geschrieben, „und jetzt hat er auch noch einen neuen Kumpel, der ist rechtsradikal. Unser Sohn hört auch diese Musik mit den schrecklichen Texten. Die haben wir weggeschmissen. Aber er hört nicht mehr auf uns. Wir haben Angst, dass er abrutscht.“

**ANGST, DASS ER „ABRUTSCHT“?** Ist doch schon passiert! Der Junge ist längst weggetaucht in die rechtsradikale Szene, endlich gehört er mal so richtig „dazu“. Vorher war er allein, hatte keine Freunde, alle haben an ihm herumgemeckert, und die Schule hat er auch nicht gepackt. Aber das ist jetzt alles egal, die Rechtsradikalen nehmen ihn so, wie er ist. Total gehillt mit denen; coole Musik, 'ne Menge Spaß, volle Äkschen und lauter „gute Freunde“. Das alles hatte er vorher nicht – aber jetzt in seiner „neuen geilen Welt“. Doch Reinhard Koch will auch diesen Jungen nicht aufgeben...

**DRAUßEN KRATZEN DIE SCHAUFELN** und rasseln die Schneeschiebesmaschinen, gebückte Gestalten mit schweren Mänteln und weich beschneiten Mützen zerfließen im fahlen Schneelicht. Drinnen im Saal ist es plötzlich mucksmäuschen still geworden.

Dann kommt RAPFLEKTION, alle hören hin.



RESPEKT HAT WAS DAMIT ZU TUN, WAS LEUTE AUF WELCHE ART SAGEN ODER MACHEN. UND ER MUSS IMMER VON BEIDEN SEITEN KOMMEN, EINSEITIG LÄUFT DA GAR NICHTS. Hanah

## braunschweig am 3. dezember 2008

Ist 'n trüber Tag, dieser Tag, Scheißwetter, aber egal. Wo man schon mal hier ist, kann man auch reingehen, findet Ramon. Das Mädchen neben ihm sagt, sie hat kein Bock. Aber Ramon will erstmal sehen, was kommt. Er zieht die Kapuze seiner XXL-Jacke tiefer in die Stirn, schaut sich um, geht rein. Ey, voll der geile Ort für so 'ne Veranstaltung! Immerhin.

Draußen strömt der Schneeregen, drinnen im Kultur- und Kommunikationszentrum Brunsviga strömen die Leute. Im Eingang, auf den Fluren, im Saal, manche schon auf der Bühne – überall wuseln Schülerinnen, Schüler und Erwachsene. 234 Leute sind zum Jugendkongress „Gegen Extremismus – für Toleranz und Vielfalt“ gekommen. Eingeladen hat sie das Niedersächsische Ministerium für Inneres, Sport und Integration. Das sitzt in Hannover, ist ein Teil der Landesregierung und setzt sich für die Integration von jedem ein, der in Niedersachsen wohnt. Egal wo der herkommt. Egal wie der aussieht, woran er glaubt oder nicht glaubt, ob er dick oder dünn ist, schwarz, braun oder weiß, Junge oder Mädchen. Die Würde des Menschen ist unantastbar, und alle Menschen sind gleich, sagt das Grundgesetz. Gemeint ist, dass sie verschieden sind und trotzdem gleich. Deswegen sind auch Akzeptanz und Respekt so etwas wie ein Menschenrecht, sagen die Veranstalter. Respekt zeigen und bekommen, darauf kommt es an.

**ALLES WAS ICH WILL IST RESPEKT, RESPEKT//DOCH DAS VERSTEHT IHR NICHT//DASS STOLZ FÜR RESPEKT WICHTIG IST**

Diesen Songtext wird gleich ein Typ von RAPFLEKTION auf der Bühne performen; krasser Auftritt, der Saal tobt mit sattem Applaus. Aber vorher sollen die Offiziellen was sagen. Der Minister kommt ein bisschen zu spät, der Saal feixt. Dann ist er da. Licht aus, Spot an, Cyrus Sadri moderiert heute mal nicht bei „N-Joy“, sondern den Jugendkongress in der Brunsviga. Das finden die Leute gut, er ist auch einer von uns.

# fettereime

Er hat sie auf dem Schulhof rappen hören, im Jugendzentrum, auf der Straße, überall. Sie waren kaum älter als 11 oder 12, und hatten den Beat schon voll drauf und die Texte auch. Nur dass es darin um Gewalt ging, um Sexismus, um Menschen und Frauen verachtende Reime.

**DA HATTE KLAUS GELHAAR** vom städtischen Projekt „Löwenhertz“, das in Braunschweig Jugendliche musikalisch vielfältig fördern will, eine Idee: Rap? Okay – aber neu, anders.

**BUSHIDO, SIDO, KING ORGASMUS ONE**, diese ganzen Mochtegern-Gangsta sind out, Braunschweiger Jungen und Mädchen gehen als Rapper jetzt ihren eigenen Weg. Der wird anstrengend, ja. Aber erstens haben sie es voll drauf, und zweitens können sie es schaffen, wenn sie nur ernsthaft wollen. Bis hoch hinauf auf die große Bühne, bis ins professionelle Tonstudio „Löwenhertz“ hinein und mit eigener CD.

**ABER NICHT BEDINGUNGSLOS.** Klaus Gelhaar steckte die Grenzen:

► In den Texten ist „dissen“ (beleidigen), Gewalt verherrlichen oder andere niederbatteln absolut tabu.

► Wer mitmachen will, muss einen längeren Zeitraum durchhalten. Wer unentschuldig fehlt, fliegt raus. Die regelmäßige Teilnahme mindestens einmal wöchentlich ist Pflicht.

► Schulische Verpflichtungen gehen immer vor.

► Konzentration und schweißtreibende Arbeit, Respekt, Verlässlichkeit und Verantwortungsbereitschaft sind verlangt, dafür wird am Ende das Unvorstellbare Realität: der Erfolg.

**HARTE LINIE, KLARE ANSAGE:** Willkommen in der Wirklichkeit von wahrhaftigen Musikern.

**2007** ging's dann mit 40 Jugendlichen zwischen 13 und 17 Jahren, davon viele mit Migrationshintergrund (u.a. aus Tunesien, Polen und Jugoslawien), auf einen ersten Workshop. Von Anfang an mit dabei war auch Carlos, eine Braunschweiger Rap-Größe. Er leitete die Gruppe an, eigene Texte und Stücke zu schreiben. Verarbeitet werden sollte die reale Lebens- und Gefühlswelt, das ging nicht ohne Diskussionen ab. Good by Ghettoromantik, wir haben andere Probleme. Kein Stress mit Bullen, aber Liebeskummer. Keinen fight mit 'ner anderen Gang, aber mit den eigenen Gefühlen. Keine Worte? Doch!

Wenn ich morgens aufsteh weiß ich nicht, was mich ritt//Ich nehm' meinen Stift und Papier mit//Ich setz mich in den Park und warte ab, was mich inspiriert oder was ich sonst so mach//Einfach hinchillen und ein bisschen träumen, ab und zu mal liegen und in der Sonne bräunen//Ach ist das ein schönes Gefühl, wieder zu fantasieren//Manchmal ist es so, als wäre ich hypnotisiert//Ich liege da und bin total verwirrt, ich habe eben einen inneren Zwang verspürt//Ich will Texte schreiben HIER UND JETZT, ich liebe nicht den Rap, ich LEBE es doch//Man muss aufpassen auf seinem Weg//Enttäuschungen erlebt man oft, aber dann ist es zu spät//Halt deinen Kopf hoch, sieh was geschieht//Tu doch etwas, aber ändern wird es sich nie //Denn egal, wie viel Gutes du auch tust//Es ändert in keiner Hinsicht irgendwie deinen Ruf

**DIESE ZEILEN SIND AUS „ES SIND TRÄUME“** von Hamsa und Sa Murphy. Beide sind bis heute Mitglied bei RAPFLEKTION. Mittlerweile haben sie wie Damira, Sinan, Oleg und all die anderen zimal auf der Bühne gestanden, vor hunderten Leuten gerappt, haben gebadet in verdientem Applaus, der sie stark macht, haben den Durchbruch geschafft. Die erste CD ist längst aufgenommen und erschienen, Träume wurden wahr.

**MITTLERWEILE SIND ABER AUCH GANZ VIELE TEILNEHMER LÄNGST AUSGESCHIEDEN**, Durchhaltevermögen, Verlässlichkeit und Knochenarbeit waren nicht ihre Sache. Ihre Sache war der schnelle Ruhm für wenig Leistung, aber das ging gar nicht. Als sie nach einiger Zeit neidvoll auf die Erfolge der anderen blickten, wollten sie wieder mitmachen, sagt Klaus Gelhaar. „Aber sie hatten ihren Ausschluss mit ihrem eigenen Verhalten selbst entschieden.“ Für die nächste RAPFLEKTION-Auflage dürfen sie sich wieder bewerben.

**RAPFLEKTION** flog auch beim Auftritt auf dem Jugendkongress in Braunschweig orkanartiger Beifall um die Ohren. Mit allen Stücken und in jeglicher Formation bekamen die Jugendlichen fetten Applaus. Da standen sie oben auf der Bühne, die vormals so unerreichbar erschien, und das war kein Wunder, sondern viel Adrenalin...



**MANN, ICH SCHEISS AUF DAS GAME  
ES WIRD ZEIT, HIER AUFZURÄUMEN  
IHR HABT KEINE CHANCE MEHR  
IRGENDWAS NOCH ZU VERSÄUMEN.**

[aus: „Nicht der Typ“ von Hamsa/  
Damira/Sa Murphy, RAPFLEKTION]



**ICH MACHE EINFACH MEINE MUSIK UND BLEIB ICH  
SELBST//IHR SEID NICHT EINMAL EIN PROZENT DER  
RESTLICHEN WELT//DIESES ALBUM HIER SPIEGELT  
MEINE GANZE SEELE//WEIL ICH BEI DEN TEXTEN  
MEISTENS WIRKLICH SEHR VIEL ÜBERLEGE**

[aus: „Rapfektion“ von RAPFLEKTION]



# einmischen erwünscht

Die Bühne wird jetzt zum Stehcafé ohne Kaffee, dafür mit Mineralwasser auf vier hohen Tischen. Daran lehnen die Promis, das sind interessante und wichtige Persönlichkeiten, wie auf der nächsten Seite nachzulesen ist. Die Promis gönnen sich hin und wieder ein Schlückchen Wasser, vielleicht haben sie Durst, vielleicht sind sie auch ein bisschen aufgeregt, wer weiß. Schließlich sollen sie jetzt zusammen vor den Jugendlichen diskutieren über das, was sie wissen und erfahren haben in Sachen Toleranz und so. Und die Jugendlichen sollen auch was dazu sagen, man wird sich gleich noch wundern, was sie alles zu sagen haben.

**CYRUS SADRI SCHNAPPT SICH DAS MIKROFON**, das Publikum ist gespannt. Viele Stunden später wird der Moderator einem jungen Reporter in den Block diktieren, dass er von diesem Tag total positiv überrascht war. „Hier waren so viele informierte junge Leute. Mir ist heute sehr klar geworden, dass wir in einer ständig wachsenden internationalen Gesellschaft leben. Und das ist gut so.“

**JETZT WILL ER ABER ERSTMAL VON DEN PROMIS WISSEN**, wie gut es in unserer Gesellschaft um Respekt und Toleranz bestellt ist. Was ist mit Rassismus, mit Ausländerfeindlichkeit und Extremismus? Und bitte: Das Publikum soll sich auch einmischen, Wortmeldungen sind ausdrücklich erwünscht! Hier ein Auszug aus der Diskussion:

► **Deihimi:** Die Zeitung DIE ZEIT hat mal ein Experiment gemacht. Da ging es um Bewerbungen um einen Arbeitsplatz, und es haben sich Leute mit deutschem und auch mit ausländischem Namen beworben. Aber nur die mit deutschem Namen wurden zum Bewerbungsgespräch eingeladen.

► **Schünemann:** Diese Vorurteile sind oft das Problem der älteren Generation. Hier muss der Staat Vorbild sein, zum Beispiel die Polizei.

► **Deihimi:** Dabei will ich für Menschen mit Migrationshintergrund überhaupt keine Extrawurst braten. Aber sie haben ein Recht auf Gleichheit. Ich fordere gleiche Chancen, und zwar für alle und überall.

► **Sadri:** Welche Wege führen Ihrer Meinung nach denn zur Integration?

► **Deihimi:** Zum Beispiel Mitglied werden in Vereinen und Verbänden. Nachbarn einladen. Gemeinsam Kunst und Musik genießen oder sogar selber machen. Und natürlich die Sprache und der Sport.

► **Phan Tan:** Der Sport spielt eine ganz wichtige Rolle. Ich selbst habe nie Ausgrenzung erlebt, schon weil ich aktive Sportlerin war.

► **Sadri:** Wie sehen Sie die Rolle des Sportes, Herr Arnold?

► **Arnold:** Ich glaube, dass der Mannschaftssport eine besonders große Integrationskraft besitzt. Deshalb fördert Eintracht Braunschweig auch den Breitensport und später dann natürlich auch die Leistungsträger. In unserem Kader haben wir 25 Spieler, davon sind 10 ausländischer Herkunft.

KEINER ZEIGT MIR TOLERANZ//JEDER REDET UND REDET //KEINER HÖRT RICHTIG ZU //DENN JEDER MENSCH HATET//FAST ALLE LEUTE ACHTEN BLIND//AUF DIE ART UND WEISE//WIE DIE LEUTE SIND//UND BLEIBEN VIEL ZU LEISE!

[spontaner Rap von Tiboh/RAPFLEKTION in der Pause]

► **Sadri:** Trotzdem sollen Beleidigungen schon mal vorgekommen sein. Was machen Sie dagegen?

► **Arnold:** Das regeln wir bei uns intern, beispielsweise über drastische Strafen.

► **Sadri:** Herr Hagos, Sie als Schiedsrichter bekommen sicher auch einiges an ausfälligen Bemerkungen auf dem Platz zu hören.

► **Hagos:** Also wenn man kompetent genug ist, kann man schon in der ersten Viertelstunde den Charakter eines Spiels erkennen. Und als Schierer entscheide ich ja über richtiges und falsches Verhalten. Aber da habe ich mir einen guten Ruf erarbeitet und erfahre viel Respekt. Vielleicht auch deshalb, weil ich unfallfrei Deutsch spreche. Ich kann jedem nur raten: Macht Sport! Das ist gut für euren Körper, für eure Teamfähigkeit und auch für eure sozialen Kontakte!

► **Phan Tan:** Aber außerhalb des Sports schätze ich, dass es für Ausländer sehr schwer ist in Deutschland. Gerade deshalb ist die Sprache ja so wichtig. Man muss sich mitteilen können. Man muss nicht perfekt Deutsch sprechen, ein Akzent ist schon okay. Aber ein Migrant muss sagen können, was er zum Ausdruck bringen möchte.

► **Völckers:** Migrant – das klingt nach Migräne, nach grantig und Margarine. Fürchterlich! Was das angeht, gibt es in Deutschland noch keine Normalität. Der vorhandene Rassismus ist unsichtbar – und es gibt kein Bewusstsein darüber. Schauen wir doch nur auf die Schulhöfe – die sind aufgeteilt in deutsch, türkisch, arabisch, palästinensisch und so weiter. Deshalb müssen sich alle fragen: Was kann ICH zur Integration beitragen? Ich sage: Geht hin und fragt den anderen, ob er zum Beispiel in der freiwilligen Feuerwehr mitmachen will.

► **Schünemann:** Hier muss auch die Politik mehr tun. Sie muss Angebote machen, die Bildung in den schulischen Nachmittag tragen, aufklären, Lehrer weiterbilden, Antworten haben. Es geht um eine gesamtgesellschaftliche Verantwortung. Es kann nicht angehen, dass 24 Prozent der Migranten in Niedersachsen ihren Hauptschulabschluss nicht schaffen. Bildung ist ein Schlüssel zur Integration – und wir brauchen gleiche Bildungschancen für alle.

► **Teilnehmerin (aus dem Publikum):** Aber trotzdem schaffen Sie dauernd die Förderstunden ab. Dann sinken die gleichen Chancen doch noch mehr.

► **Teilnehmer (aus dem Publikum):** Und es werden auch Gelder für gute politische Initiativen und für Jugendzentren gestrichen. Außerdem – was ist mit Gesamtschulen? Wir brauchen viel mehr Gesamtschulen, damit die Schüler Wahlfreiheit haben und einen sicheren Platz, wo ihre Integration auch tatsächlich gefördert wird.

► **Teilnehmerin:** Auf unserer Gesamtschule haben die „Gymnis“ die Hauptschulleute voll unterstützt und motiviert. Und alle haben ihren Schulabschluss geschafft – da ist kein einziger ohne Abschluss abgegangen. Sowas geht nur auf der Gesamtschule!

**ES ENTBRENNT EINE DISKUSSION** zwischen Minister Schünemann und einigen Jugendlichen. Dabei argumentiert der Minister *nicht* gegen Gesamtschulen, aber *für* das dreigliedrige Schulsystem (Hauptschule, Realschule, Gymnasium). Während er es für „durchlässig“ genug hält, bestreitet eine Schülerin die Chancengleichheit in Sachen Bildung in diesem System und befürchtet, dass der Minister die Möglichkeiten zu wenig schätzt, die die Gesamtschulen allen Schülern eröffnen würden. Am Ende der Debatte geben sich beide ein Versprechen: Die Schülerin wird zusammen mit dem Minister eine Hauptschule besuchen – und umgekehrt wird Uwe Schünemann dafür ihre Gesamtschule besuchen. Für diese Verständigung erhalten beide Beifall.



► **Sadri:** Wir haben noch genug Zeit für ein abschließendes Statement von jedem hier oben auf der Bühne.

► **Schünemann (nimmt Bezug auf die vorherige Diskussion mit dem Publikum):** Ich freue mich über so viel engagierte Streitkultur und kann nur sagen: IHR seid diejenigen, auf die wir setzen! *(Das Publikum klatscht.)*

► **Deihimi:** Keiner darf weggucken, wir müssen alle handeln.

► **Völckers:** Und miteinander reden!

► **Hagos:** Die einzelnen Gruppen müssen sich den anderen öffnen. Jeder sollte auf jeden zugehen.

► **Arnold:** Es gibt schlechtere und bessere Leistungen, auch im Fußball. Trotzdem sind wir eine Mannschaft.

► **Phan Tan:** Das ist heute doch schon ein sehr guter Anfang! Ich finde, solche Jugendkongresse sollte man fortsetzen.

**DANN IST PAUSE**, allen rauchen die Köpfe. Draußen vor der Tür sagt Chris, es stimme nicht, dass nur die Deutschen die Ausländer beleidigen würden, oft sei es auch umgekehrt. „Scheiß Deutscher, du Hurensohn, du Kartoffelfresser, sowas sagen die zu uns – und dann wollen die bei uns leben!“

**CHRISTIAN FAND DIE DISKUSSION SUPER.** „Meistens reden ja nur die Erwachsenen untereinander über solche Themen, aber heute sind auch Jugendliche hier. Die sind hier sogar in der Mehrzahl. Da kann man dann endlich mal zusammen darüber sprechen, was jeder tun kann.“

**EINER FRAGT BURCIN, WIE SIE ES FINDET**, dass da so viel über Ausländer und so diskutiert wird. Burcin antwortet: „Komisch. Die reden ja über uns. Aber wir sind doch alle Deutsche. Ich sitze im Publikum, und deshalb sprechen sie auch mich an. Aber zugleich reden sie auch über mich. Ist schon irgendwie ein komisches Gefühl.“

**JA, SAGT DER JUNGE, DER NEBEN IHR STEHT, WENN MAN ANDERS AUSSIEHT, IST INTEGRATION SCHWER.**

MANCHMAL SAGT JEMAND ERSTAUNT  
ZU MIR: „SIE SPRECHEN ABER GUT DEUTSCH.“  
DANN ENTGEGNE ICH IMMER:  
„SIE ABER AUCH!“

Honey Deihimi, niedersächsische Integrationsbeauftragte



**MARC ARNOLD**, geb. 1970 in Johannesburg (Südafrika), ehemaliger Fußball-Bundesligaspieler, seit 2008 sportlicher Leiter bei Eintracht Braunschweig



**SELAM HAGOS**, geb. 1975 in Asmara (Eritrea), Finanzberater. Seit seinem 13. Lebensjahr Fußball-Schiedsrichter, Lizenz seit 1991 (pfiiff in der Niedersachsigen Liga und als Assistent in der Oberliga, jetzt Schierer in der Kreisklasse). Celle



**UWE SCHÜNEMANN**, geb. 1964 in Stadtoldendorf (Niedersachsen), Industriekaufmann, deutscher Politiker (CDU), seit 2003 niedersächsische Minister für Inneres, Sport und Integration, Hannover



**HONEY DEIHIMI**, geb. 1974 in Wien (Österreich), Juristin, seit 1993 in Hannover, seit 2007 Integrationsbeauftragte des Landes Niedersachsen, spricht neben Deutsch auch Englisch, Französisch, Italienisch und Farsi



**ARMIN VÖLCKERS**, geb. 1963 in Berlin, Kindheit in Rio de Janeiro (Brasilien). Studierte bildende Kunst in Berlin; u.a. Drehbuchautor und Regisseur des Spielfilms „Leroy“ (2007)



**CYRUS SADRI**, geb. 1970 in Andernach (Rheinland-Pfalz), seit 1988 Radiomoderator (derzeit bei N-Joy/NDR) und seit 2004 Berufspilot (derzeit bei Air Berlin); wohnt mitten in Niedersachsen



**THANH-THU PHAN TAN**, geb. 1976 in Hannover als Tochter vietnamesischer Eltern, studierte Anglistik, Pädagogik und Betriebswirtschaft, Dozentin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Kompetenzzentrum Hochschuldidaktik für Niedersachsen. Von 1984 bis 1993 Leistungsschwimmerin, seit 1993 Trainerin am Olympiastützpunkt Niedersachsen/Hannover (B-Lizenz)

DEUTSCHLAND IST NICHT NUR DEUTSCH.  
DEUTSCHLAND IST **INTERNATIONAL.**  
Tatjana

UNSERE KLASSE HÄLT ZUSAMMEN,  
**DENN ZUSAMMENHALT  
IST EIN VORTEIL.** WIR KOMMEN  
SCHNELLER ANS ZIEL UND KÖNNEN UNS  
DURCHSETZEN UND BEHAUPTEN.

Sandra

## WORKSHOP 1 RECHTSROCK

Moderation: Maren Brandenburger  
Referenten: Verena Scherb,  
Henning Zimpelmann

# fieser groove

Ich hör überall Musik, für mich gibt's kein Leben ohne Musik. Auf dem Schulweg, in den Öffis, beim Einkaufen oder wenn ich mit meinen Kumpels abhängen – der MP3-Player oder iPod ist immer dabei. Was ich höre? Kommt drauf an, je nach Stimmung. Vielleicht werd ich später ja selber mal Musiker, egal, jedenfalls ist Musik voll cool. Deshalb hab` ich auf dem Jugendkongress auch beim Workshop „Einstiegsdroge RechtsRock“ mitgemacht. Ich wollte mal wissen, wie es „White Noise“ und „White Power“ so treiben. Dabei ging's um Bands und ganze Musiknetzwerke von militanten Neonazis.

**MANN, DIE SIND ECHT TRICKY!** Die wissen genau, dass uns Musik Gefühle macht und auch Botschaften transportiert. Kennt man doch, Liebeskummer ist ja mit einem gewissen Sound auch besser zu ertragen. Oder Party am Wochenende, da brauchen wir schon `nen richtig geilen Groove. Genau deshalb benutzen die Neo-Nazis unsere Musik für ihre Rassismus-Scheiße, nämlich um uns deren Mist in den Kopf zu dröhnen.

**DIE HABEN UNS AUF DEM WORKSHOP** zum Beispiel von Mike Krüger erzählt, das ist dieser Komiker mit der fetten Nase. Der hat früher mal `nen ziemlich bekannten Song gemacht, irgendwas mit „Nippel durch die Lasche ziehen“. Und dann hat ihm eine rechtsextremistische Band Jahrzehnte später die Melodie geklaut und einfach `nen fieseren neuen Text drübergepackt. Statt von Laschen haben die dann von Giftgaskammern gesungen und dass der geplante Massenmord an Millionen Juden und Andersdenkenden während der Nazi-Herrschaft eine Lüge wäre.

**FRÜHER WAR RECHTSEXTREME MUSIK** echt mies produziert, voll der Krawall mit stumpfen Parolen von megaschlechten Musikern. Aber heute nehmen die solche CD im Ausland professionell auf, dort ist sowas im Gegensatz zu Deutschland meist legal. Und für ihre bescheuerten Texte benutzen die jede Menge Musik, die wir so hören und gut finden: Popsongs, Metal, Schlager, Balladen, sogar HipHop! Eben alles, was dazu taugt, Jugendliche langsam und unterschwellig von ihren extremistischen Zielen zu überzeugen. Die Musik wird dann über das Internet verbreitet, die Interpreten bleiben meist unbekannt und entziehen sich so der gerechten Strafe. Außerdem machen die damit echt Kohle.

**VIELLEICHT FÄLLT EINEM, DER SOWAS ZUM ERSTEN MAL HÖRT,** gar nicht gleich auf, was da für ein Scheiß besungen wird. Und das genau ist der Trick! Denn bevor man es überhaupt gecheckt hat, findet man die Mücke geil und singt auch schon mit.

**ICH JEDENFALLS HAB` NULL BOCK,** mich von denen benutzen zu lassen. Ich lass mich auch nicht von bunten Plattencovern, rechten Parolen und vorgegaukeltem Gemeinschaftsgefühl einlullen. Mit mir nicht, ich seh und hör genau hin. Und sage NEIN zu rechter Musik! ■



**GEWALT IST KEINE LÖSUNG –**  
ABER WAS SOLL MAN MACHEN, WENN DER  
ANDERE ANFÄNGT? AM BESTEN IST, WENN  
KEINE SEITE DIE ANDERE BELEIDIGT. Onur

**ANDAUERND HÖRT MAN STIMMEN, DIE SAGEN, DASS MAN NICHTS SCHAFFT//DIE TAGE SIND SO  
WARM, MANCHMAL KALT IN DER NACHT//ES MACHT MICH SO KRANK, DENN ICH WILL JETZT  
RAUS//MEINE TRÄUME PLATZEN, SIE ZERFALLEN ZU STAUB//DIE ZEIT IST SO LANG UND ICH  
BIN AUF MEINEM WEG//ES FÄNGT GERADE AN, ES IST NICHT ZU SPÄT.**

[aus: „Stimmen“ von MBM-Limit/Trukid/D.R.Lean, RAPFLEKTION]





## RICHTIGES SIGNAL

Michael Weiner ist seit 1993 DFB-Schiedsrichter und pfeift seit 2002 auch Fußballspiele für den Weltverband FIFA. Er gab Jan Lampe auf dem Workshop folgendes Interview.

**HERR WEINER, SIE HABEN JA 2006 FAST EIN BUNDESLIGASPIEL ABGEBROCHEN. WAS IST DA PASSIERT?**

► Das war das Derby zwischen Aachen und Gladbach. Es gab aus beiden Fanblocks rassistische Beschimpfungen und diskriminierende Gesänge gegen Spieler des jeweils anderen Teams.

**UND WIE HABEN SIE DARAUF REAGIERT?**

► Das konnte ich natürlich nicht akzeptieren. Ich habe das Spiel unterbrochen und den Stadionsprecher die Durchsage machen lassen, dass ich das Spiel abbrechen werde, wenn diese Beschimpfungen nicht sofort aufhören.

**DANACH WAR RUHE?**

► Ja, das Spiel lief dann normal weiter, und zwar ohne rassistische Parolen. Am nächsten Spieltag gab es in allen Stadien die Aktion „Zeig dem Rassismus die Rote Karte“, bei der hunderttausende wirkliche Fußballfans eine rote Karte in die Höhe hielten.

**IHRE REAKTION IN DIESER FORM HATTE ES VORHER NOCH NICHT GEGEBEN. WAR DAS DAS RICHTIGE SIGNAL GEGEN RASSISMUS?**

► Das war ein gutes Signal, ja, aber doch nur ein Signal. Andere Möglichkeiten, die auch schon ausgeschöpft werden, sind natürlich die Öffentlichkeitsarbeit der Vereine selbst, Stadionverbote für Wiederholungstäter oder Alkoholverbote in Stadien. Schalke 04 hat z.B. Antifaschismus fest in der Vereinssatzung verankert. Aber das Wichtigste ist, dass wir nicht die friedlichen Fans für das Verhalten einiger Chaoten bestrafen.



### WORKSHOP 2 SPORT UND GEWALT

Moderation: Michael Weiner  
Referent: Selam Hagos

Sport ist gut. Da lernt man Respekt und Fairness, da kann man Freunde finden und Teamgeist entwickeln. Und man kann durch sportliche Wettkämpfe auch etwas für's Leben lernen, nämlich zum Beispiel Niederlagen einzustecken. Keiner sollte auf einen Sieger sauer sein oder einen Verlierer auslachen und erniedrigen.

**JA, DAS ALLES KÖNNTE DER SPORT DEM MENSCHEN BEBRINGEN.** Könnte. Aber schon ein Blick in die Fußballstadien zeigt, dass es viel zu viele unbelehrbare Leute gibt. Das fängt an, wenn erwachsene Zuschauer beim C-Jugend-Spiel über einen gefoulten Jungen mit „Weichei!“ ablättern. Das geht weiter, wenn ein Fan einem Spieler seines Vereins zuruft: „Hau ihn um!“ Das läuft auch über Pöbeleien zwischen einzelnen Fans und Gruppen und hört bei handfesten Schlägereien zwischen den „verfeindeten Lagern“ noch lange nicht auf. Hier sind dann auch meist viel Alkohol und noch mehr Frust im Spiel.

Manchmal verhalten sich auch Spieler auf dem Feld nicht viel besser. So sahen sich schon der dunkelhäutige deutsche Fußball-Nationalspieler Gerald Asamoah und einige andere rassistischen Beschimpfungen ausgesetzt.

**ABER DIE FRAGE IST:** Warum sollte es im Sportleben auch anders zugehen als in anderen gesellschaftlichen Bereichen? Gerade im Sport werden doch Fragen der Ehre brutal ausgetragen. Hier blüht ein Selbstbewusstseinskult, der private Misserfolge wegmachen soll. Der Sieg „meines Vereins“ wird dann schnell zum Ersatz für den eigenen Misserfolg. Vielleicht können sich deshalb im Sport Rassismus, Nationalismus und Ausländerfeindlichkeit sogar besonders stark austoben, kann doch sein, oder?!

**JEDENFALLS WIRD VIELES UNTERNOMMEN,** um das zu ändern. Im Jugendbereich entstehen Netzwerke aus Sport und Sozialarbeit, um ethnische Konflikte zu verhindern; Vereine schmieden untereinander Bündnisse wie „Sport gegen Gewalt“ und initiieren Projekte wie „Sport statt Gewalt“. Es gibt Stadionsdurchsagen als Warnung an gewaltbereite Fans, Stadion- und Alkoholverbote, Fanaktionen, öffentliche Aufklärung, eine starke Präsenz der Ordner und der Polizei und jede Menge beste Vorbilder aus den Reihen der Leistungsträger.

**ABER DAS WICHTIGSTE IST** und bleibt die Bereitschaft zur Fairness – bei den Fans wie bei den Aktiven! ■

# zurück in den urwald, tarzan



**ICH SCHLENDER DURCH DEN PARK UND WEISS NICHT, WAS MICH TREIBT//MEIN VERSTAND UND HERZ DISKUTIEREN ÜBER HASS UND NEID// ICH WEISS, ICH WERDE LANGSAM NACH HAUSE ZIEHEN//DEN SORGEN ENTFLIEHEN UND DAS SPIEL VON NEUEM SPIELEN**

(aus: „Es sind Träume“ von Hamsa und Sa Murphy, RAPFLEKTION)



MAN SOLLTE **JEDEN SO BEHANDELN,**  
WIE MAN SELBST BEHANDELT WERDEN MÖCHTE. Jasper

Machen wir doch mal einen kleinen Test. Schnapp Dir einen Stift und kreuze hier kurz an, welche Eigenschaften Deiner Meinung nach auf Deutsche und welche auf Ausländer zutreffen. Entscheide Dich – und los geht's:

EIGENSCHAFTEN	DEUTSCHE	AUSLÄNDER
GUTE TÄNZER	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
GEBILDET	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ZIEMLICH LUSTIG	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
WENIG ARBEITSAM	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
BLEIBEN UNTER SICH	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
FREUNDLICH ZU JEDEM	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
BEVORZUGEN SAUBERKEIT	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**HAST DU DEINE JEWEILIGE ANTWORT ANGEKREUZT?** Sorry – aber dann hast Du den Test nicht bestanden! Warum? Weil das alles Vorurteile sind. Oder glaubst Du wirklich, dass „die Ausländer“ besser tanzen als „die Deutschen“ oder lieber unter sich bleiben oder freundlich zu jedem sind? Siehste.

**ZUGEGEBEN, DAS WAR EBEN GEMEIN.** Na gut, vielleicht nicht richtig gemein, aber zumindest hinter sinnig. Denn im hintersten Sinn möchte derjenige, der solche Tests erfindet, anderen Leuten klarmachen, dass es sich hier bloß um Vorurteile handelt. Auch Behauptungen wie „Russen trinken nur Wodka“, „Blondinen sind doof“ oder „Alle, die Maik heißen, kommen aus Ostdeutschland“ sind solche merkwürdigen Vorurteile.

**EIN SCHLAUER MANN,** der über Vorurteile geforscht hat, war der US-Amerikaner G.W. Allport (Sprich: Dschi Dabbelju Olport). Er hat sinngemäß gesagt: „Wer von anderen ohne ausreichende Begründung schlecht denkt oder spricht, hat Vorurteile.“ Damit meint er, dass jemand ein klares Bild über einen Menschen oder eine Gruppe im Kopf hat, ohne den- oder diejenigen überhaupt zu kennen. So ein Bild wäre zum Beispiel „Alle Ausländer sind kriminell“. An diesem Beispiel

kann man natürlich schnell merken, dass das totaler Quatsch ist. Aber manchmal ist ein Vorurteil auch nicht so leicht zu entlarven. Denn es gibt auch Behauptungen, die so ziemlich jeder ganz laut sagen kann – und alle stimmen zu. „Die Deutschen sind ein sehr ordentliches Volk“ ist so ein Beispiel. Klingt doch gut, was? Stimmt aber nicht. Denn es gibt weder „die Deutschen“ noch „die Russen“ oder „die Polen“. Alle Menschen sind nämlich in Wirklichkeit verschieden, deshalb gibt es auch ganz unordentliche Deutsche und ganz viele milchtrinkende Polen.

**JETZT MÜSSEN WIR UNS ABER NICHT GLEICH ALLE SCHÄMEN,** bloß weil wir uns schnell ein (falsches) Urteil über andere bilden und Leute rasch in eine Schublade stecken. Jeder von uns hat Vorurteile, damit erleichtern wir uns alle den Alltag ein bisschen. Nun kommt es aber darauf an, den Menschen oder die Gruppe wieder aus der Schublade herauszuholen und dort nicht auf immer und ewig schmoren zu lassen. Denn das wäre wirklich dumm von uns!

**BLEIBT DIE FRAGE,** wie wir das machen sollen. Ganz klar: Wir müssen auf den anderen zugehen und ihn richtig kennen lernen. Dann bekommen wir auch eine bessere Vorstellung von ihm und können unsere Vorurteile über Bord werfen. Das ist zwar manchmal unbequem, bringt aber viel.

**WAS VIEL SCHWIERIGER IST:** Wie kriegen wir ein Vorurteil aus dem Kopf eines anderen Menschen heraus? Hier haben die Leute auf dem Workshop „Ey, du Pole – Argumente gegen Vorurteile und Parolen“ viele Vorschläge gemacht, z.B. diese:

- ▶ „Wenn einer Schwachsinn über einen anderen redet, dann sage ich dem das einfach. Und wenn er sich dann mit mir streitet – bitteschön!“
- ▶ „Eigentlich ist ein Vorurteil doch ziemlich lächerlich – also könnte ich es doch mit Humor entkräften. Wenn zum Beispiel einer sagt, alle Türken wären dumm, dann sage ich ihm, klar, stimmt - und alle Deutschen sind natürlich so schlau wie du.“
- ▶ „Also ich würde ihn fragen, wie er denn darauf kommt. Dann höre ich mir seine Argumente an und diskutiere mit ihm. Dann merkt er vielleicht, dass er voll daneben liegt.“

**VIELLEICHT FÄLLT DIR JA NOCH EINE GANZ ANDERE REAKTION EIN.** Hauptsache ist doch, man lässt keinem ein Vorurteil durchgehen. ■

# brett vorm Kopf

## WORKSHOP 3 ARGUMENTE GEGEN VORURTEILE

Moderation: Horst Lahmann  
Referentin: Kerstin Brockamp

IRGENDWIE ERSPAREN **VORURTEILE EINEM JA**  
**AUCH DAS DENKEN.** DAS IST BLÖD,  
DAFÜR ABER ZIEMLICH BEQUEM. Luca







**WORKSHOP 4**  
**WAS GEHT MICH INTEGRATION AN?**  
 Moderation: Maik Bischoff

# was wäre wenn...

**WAS WÄRE, WENN MORGEN EINE NEUE ZEITRECHNUNG BEGINNEN WÜRD?** Der Tag X, die Stunde Null? Was wäre, wenn dann alle Ausländer aus Deutschland raus müssten? **WÄRST DU DANN NOCH HIER?** Was ist mit deiner Freundin, deinem Freund, deinen Eltern, deinen Nachbarn? Und wo würdest du dann italienisch essen gehen oder deinen Döner kaufen? Kommen dann plötzlich alle in die Disco rein, weil es keinen Türsteher mehr gibt? Gäbe es dann kein Hollywood und Bollywood mehr und im Fernsehen stattdessen nur noch deutsche Volksmusik?

**WÜRD DIE WIRTSCHAFT NOCH FUNKTIONIEREN?** Würde dein Make-up nicht mehr Make-up, sondern „Mach-hoch“ heißen und dein Skateboard plötzlich Rollbrett?

**UND WIE WÜRD DEINE SCHULKLASSE AM TAG X SEIN** – etwa viel kleiner? Oder hättest du das gar nicht mitbekommen, weil du plötzlich selbst in ein Land musst, wo du keine Freunde hast und vielleicht noch nicht mal die Sprache sprichst?

**KEINE PANIK, DAS WIRD NICHT PASSIEREN.** Weder morgen noch übermorgen noch irgendwann. Versprochen. Aber die Wahrheit ist, dass Migrantinnen und Migranten, Menschen ausländischer Herkunft, ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger oder wie man sie auch nennt – jedenfalls dass diese Menschen Deutschland unglaublich bereichern.

**KULTURELLE VIELFALT HAT VIELE VORTEILE,** sie machen das Zusammenleben spannend und unterhaltsam – und alle Leute ein bisschen klüger. Und da Deutschland sowieso nicht nur „deutsch“, sondern international ist, sollten Hass und Missgunst überall verschwinden und endlich gegenseitigem Respekt und toleranter Freundschaft Platz machen. ■

**INTEGRATION HEISST, SICH MIT MÄDCHEN UND JUNGEN, JUGENDLICHEN UND ERWACHSENEN ZU VERSTÄNDIGEN,** UM ZU BEGREIFEN, ZU ERFAHREN UND ZU VERSTEHEN, WAS SINN MACHT, WERT HAT, ALS REGEL TAUGT UND DESHALB FÜR ALLE GELTEN SOLL UND KANN.

Shirin Pargas, Arbeitsgemeinschaft [www.sos-rassismus-nrw.de](http://www.sos-rassismus-nrw.de)  
 In diesem Zitat drückten sich für die Teilnehmer des Workshops am besten die Ergebnisse ihrer Arbeit aus.



**GUCK, WAS ICH MACH'!**  
**GUCK, WIE ICH LACH'!**  
**ICH HABE KEINEN SCHISS, DENN ICH BIN ENDLICH WACH.**

(aus: „Stimmen“ von MBM-Limit/Trukid/D.R.Lean, RAPFLEKTION)



**WORKSHOP 5**  
**„HASS IM NETZ“**  
 Moderation: Reinhard Leder  
 Referenten: Mark Schonnop, Helmut Bischoff

# dirtytricks

Bildschirm an, Rechner rauffahren, ab ins Internet. Bei YouTube und schülerVZ, in Communities, Blogs und Plattformen kannst du was erleben! Heute ist doch fast jeder mit der ganzen Welt vernetzt, kann irgendwas runter- oder hochladen, wie er will. Grenzenlose Freiheit im Internet, über Geschmack lässt sich streiten. Muss ja nicht jeder haben.

**ABER HASS IM NETZ IST KEINE GESCHMACKSFRAGE**, sondern ein übles Problem. Rechtsextremistische Propaganda ist dort mittlerweile weiter verbreitet als jemals zuvor. Denn je mehr Leute sich im Netz tummeln, umso eher kannst du auf üble Seiten geraten. Ganz aus Versehen und ohne eigenes Verschulden, versteht sich. Auf solchen Seiten wird geifernder Hass gepredigt: z. B. gegen Ausländer, gegen Juden, gegen die Wahrheit über die Nazis und den Holocaust.

**DESHALB:** Gar nicht erst zu Hause ausprobieren, sondern Finger weg von diesem Dreck!

Aber leider kannst du nicht immer gleich erkennen, dass du auf einer Drecksseite gelandet bist. Denn die meisten dieser anonymen, feigen Volksverhetzer, die sich da im Internet verbreiten, tarnen ihre Propaganda gut: Sie locken dich mit Parolen, Symbolen und Musik aus deiner eigenen Szene zu ihren schmutzigen Inhalten und schleichen sich auch in deine Foren. Da hocken sie dann drin, verspritzen ihr Gift und lähmen deine Gehirnzellen.

**DAMIT DU DICH DAGEGEN WEHREN KANNST**, hier ein paar Antworten auf folgende Fragen:

**WAS IST RECHTSEXTREMISMUS?**

Dahinter verstecken sich verschiedene Ansichten, die aber alle von der Ungleichheit der Menschen ausgehen. Deshalb trägt der Rechtsextremismus auch unterschiedliche Masken, z.B. eine fremdenfeindliche, eine judenfeindliche oder rassistische. Oder das eigene Volk wird überhöht und andere abgewertet. Manche Rechtsextremisten wollen einem einzigen „Führer“ folgen, manche glauben an das Recht des Stärkeren oder dass sie als was Besseres geboren wurden.

ÜBRIGENS: Jeder Neonazi ist zwar ein Rechtsextremist – aber nicht jeder Rechtsextremist ist auch ein Neonazi.

**UND WAS IST VOLKSVERHETZUNG?**

Darauf antwortet das Strafgesetzbuch in § 130:

► Wer zum Hass und Gewalt gegen andere Leute aufstachelt oder wer andere menschenunwürdig beschimpft, böswillig verächtlich macht oder verleumdet, könnte bis zu fünf Jahre in den Knast wandern.

ICH WAR AUCH SCHON MAL AUF SO `NER SEITE, WEIL DA ERSTMAL GANZ HARMLOS STAND, DASS ICH WAS FÜR MEINE HEIMAT TUN SOLL. **UND DANN GING`S ABER RICHTIG AB...** Yogi

► Wer Schriften oder ähnliches mit solchen Inhalten herstellt, öffentlich macht, verbreitet oder benutzt, könnte mit Gefängnis bis zu drei Jahren bestraft werden.

► Wer das, was die Nazis im Dritten Reich gemacht haben, öffentlich gut findet, leugnet oder verharmlost, könnte sich auch mehrere Jahre den Knast von innen ansehen.

**WAS IST PROPAGANDA?**

Das ist der Versuch, andere Leute von bestimmten politischen Auffassungen zu überzeugen und damit ihr Verhalten zu manipulieren.

**WELCHE PROPAGANDAMITTEL WERDEN IM INTERNET VON EXTREMISTEN VERBREITET?**

Das kann alles mögliche sein, z.B. Druckschriften, Texte, Grafiken, Musik, Fotos, Filme, Videos, Gemälde, Plastiken, Installationen u.v.m.

**WORAN ERKENNT MAN, DASS ES SICH UM VERBOTENE PROPAGANDA HANDELT?**

Erstmal natürlich am Inhalt, aber oft schon auf den ersten Blick an vielen Merkmalen wie Grußformen, Parolen, Abzeichen, Losungen, Symbolen, Schriftzeichen, Hakenkreuzen, Uniformstücken.

**WAS BEDEUTET ÜBERHAUPT ILLEGALE VERBREITUNG?**

Wenn jemand anderen Leuten verbotene Propagandamittel zur Verfügung stellt, zum Beispiel im Internet.

ACHTUNG: Das Strafgesetzbuch verbietet in § 86 das Verbreiten von Propagandamitteln, die von verfassungswidrigen Organisationen stammen. Dafür kann man bis zu drei Jahre Gefängnis kriegen.

**WAS IST DER UNTERSCHIED ZWISCHEN VERBREITUNG UND VERWENDUNG?**

Also wenn jemand z.B. ein fremdenfeindliches Video im Internet für andere zugänglich macht, ist das Verbreitung. Wenn sich jemand dieses Video runterlädt oder gar an Dritte weitergibt, ist das Verwendung. Das ist auch verboten!

**GIBT ES NOCH ANDERE EXTREMISTEN, DIE IM NETZ HASS VERBREITEN?**

Ja, zum Beispiel die Islamisten. Die stacheln im Internet oft zu Gewalt und Terroranschlägen gegen die westliche Welt an (Jihad) – also auch gegen DICH!

ACHTUNG: Wie das Christentum ist der Islam eine friedliche Religion. Seine Gläubigen heißen Moslems (auch: Muslime).

Von diesen abzugrenzen sind die Islamisten. Das sind extreme Fanatiker, die nur die Gesetze der Scharia anerkennen. Sie wollen also, dass nur das religiöse Gesetz das gesamte Leben und damit auch die Staatsform regelt. Danach wären dann übrigens Männer und Frauen auch nicht gleich. Unser deutsches Grundgesetz sagt aber in Artikel 3: „Männer und Frauen sind gleichberechtigt.“ Und das soll auch so bleiben!

**UND WAS MACHE ICH, WENN ICH AUS VERSEHEN AUF IRGEND EINE EXTREMISTISCHE INTERNETSEITE KOMME?**

1. Nichts davon verwenden oder verbreiten!
2. Bei [www.jugendschutz.net](http://www.jugendschutz.net) melden, die kümmern sich darum, dass die Seite verschwindet.

**ALLES KLAR, JETZT WEISST DU BESCHIED UND HAST `NEN PLAN. ■**



## Kongress-Atmosphäre

aufgeweckt statt eingeschlafen  
 neugierig statt gelangweilt  
 beteiligt statt gleichgültig  
 kritisch statt abfällig  
 interessiert statt denkfaul  
 leidenschaftlich statt lustlos  
 wissend statt neunmalklug  
 gemeinsam statt isoliert  
 beredt statt stumm  
 fleißig statt träge  
 begeistert statt widerwillig  
 fröhlich statt verdrießlich

Das alles macht Appetit! Deshalb wurden 400 belegte Brötchen und 138 Portionen Gemüse- und Minestrone-suppe in der Pause verspeist, dazu löschten 411 Flaschen Cola, Fanta oder Sprite, 209 Flaschen Wasser, zwei Riesenkannen Kaffee und vier dicke Kannen Tee den Durst.

**WORKSHOP 6**  
**„ZECKEN GEGEN GLATZEN“**  
Moderation: Dr. Stephan Walter  
Referent: Dr. Udo Baron

# extrem verballert



WENN SICH ZWEI GRUPPEN FEINDLICH GEGENÜBER STEHEN, KENNT BESTIMMT EINER AUS DER EINEN GRUPPE EINEN AUS DER ANDEREN. ZUSAMMEN SIND SIE VIELLEICHT SOGAR GUT DRAUF.

**UND DANN ZIEHEN DIE ANDEREN BESTIMMT NACH, WIE IN EINEM SCHNEEBALLSYSTEM.** Vladimir



WER DAUERND IN DER VERGANGENHEIT RUMHÄNGT WIE DIE RECHTEN ODER IN DER ZUKUNFT WIE DIE LINKEN, VERGISST DIE GEGENWART. Nicole

Ich bin voll gegen die Rechten, weil die mich anmachen, bloß weil ich von `ner ausländischen Familie abstamme. Die Linken sind mir eigentlich egal, am besten lassen mich mal alle schön in Ruhe.

**ANDERERSEITS – IST GAR KEINE SCHLECHTE IDEE**, sich mit den Linken gegen die Rechten zusammen zu tun. Wenn man schon was machen will. Deshalb bin ich auch zum Workshop „Zecken gegen Glatzen“ gegangen. Aber dann stellte sich heraus, dass es da genau andersrum darum ging, warum man sich gerade *nicht* mit den Linken zum Kampf gegen Rechts verbrüdern soll.

**ALLERDINGS MUSS ICH MAL SAGEN**, dass es nicht um „Linke gegen Rechte“ ging, sondern um „Linksextremisten gegen Rechts“. Und Extremisten sind ja irgendwie alle dumm, egal ob rechts oder links. Die sind mir einfach echt zu extrem. Auf sowas habe ich überhaupt keinen Bock.

**DIE RECHTEN** kannst du wahrscheinlich noch leicht durchblicken; entweder brüllen die Parolen wie „Ausländer raus“ oder haben fette Hakenkreuz-Tattoos oder fäseln sonst irgend ein tumbes Zeug. Die Linksextremisten locken dagegen mit Begriffen wie Freiheit und Gleichheit oder Frieden und Gerechtigkeit. Sowas finden natürlich alle geil, ich kenne jedenfalls keinen, der nicht für Frieden und Gerechtigkeit und so ist.

**KOMISCH IST NUR**, dass die Linksextremisten wie die Rechten auch behaupten, dass es nur *eine* Wahrheit gibt – nämlich ihre! Und da hört der schöne Frieden bei denen auch schon auf. Denn hübsch friedlich sind die Linksextremen nur untereinander. Aber wehe, jemand ist mal nicht ihrer Meinung – dann geht's voll ab. Dann ist Schluss mit nett, im Zweifelsfall sind die sogar für Gewalt! Die denken irgendwie, sie sind die einzig Guten mit der einzig richtigen Meinung. Haben die Wahrheit sozusagen gepachtet. Alle anderen sind irgendwie Feinde und müssen bekämpft werden und die rechten Glatzen natürlich erst recht. Ich bin ja auch gegen die Rechten, aber reden und streiten ist immer noch besser als Gewalt. Gewalt bringt gar nichts, höchstens neue Gewalt.

**EIN MÄDCHEN AUF DEM WORKSHOP HAT GESAGT:** „Wer Streit verbietet, unterdrückt die Meinungsfreiheit.“ Hat sie irgendwie Recht, oder? Stress gibt's doch ständig, schon weil Leute eben verschieden sind und verschieden denken. Das ist doch normal, auch Streit ist normal.

**DIE LINKSEXTREMISTEN** haben also `ne ziemlich merkwürdige Auffassung von so geilen Sachen wie Frieden und Freiheit. Und wenn du jetzt mal guckst, was die für Gerechtigkeit halten, dann ist das genau so seltsam. Gerecht ist für die, wenn alle Leute genau das kriegen, worauf sie Bock haben. Und zwar unabhängig von ihrer eigenen Leistung. Das nennen die Linksextremisten „Umverteilung der Güter nach Bedürfnissen“. Ey Mann, dann will ich sofort `n iPod, und zwar ohne dass ich mich dafür extra krumm legen muss! Die anderen haben ja auch einen ...

**ALSO ICH MUSS SCHON SAGEN**, nee, also die Linksextremisten können mich mal. Die sind ja in Wirklichkeit auch nicht besser als die Rechten. Sogar irgendwie genau so, jedenfalls genau so extrem und verballert, bloß in `ner andren Farbe. Die Leute auf dem Workshop haben uns einen Film von `ner Antifa-Aktion gezeigt, wo die Linken voll verummmt sind und echt Randalen machen, Autos umkippen, Polizisten mit Steinen bewerfen, solche Sachen. Und dann tun sie auch noch so moralisch, als wär das für `ne gute Sache. Also mit denen möchte ich nichts zu tun haben.

Und ich werde auch nicht auf die Linksextremisten reinfallen, wenn die von Frieden und Gerechtigkeit und Freiheit fäseln. Auch wenn's noch so toll klingt. Meine Vorstellung davon ist doch ziemlich anders. ■

**ICH BIN NICHT DER TYP, DEN DU VON GERÜCHTEN KENNST  
ICH BIN NICHT DER TYP, DER VON JEDEM ANDERS DENKT  
ICH BIN NICHT DER TYP, DER IN DEINEM GHETTO WOHNTE  
ICH BIN NICHT DER TYP, DER MIT SEINER WAFFE DROHT**

[aus: „Nicht der Typ“  
von Hamsa/Damira/Sa Murphy, RAPFLEKTION]

# funky statt fascho

Leroy ist 17, deutsch und dunkelhäutig. Kein Problem – bis er sich in Eva verliebt. Evas Eltern und ihre fünf glatzköpfigen Brüder sind nämlich rechtsradikal und würden sich den Jungen mit der krassen Afro-Frisur lieber heute als morgen vorknöpfen. Doch Leroy und Eva kämpfen mit Witz und List für ihre Liebe nach dem Motto: „Werdet funky statt fascho!“

**DIESEN ZIEMLICH KOMÖDIANTISCHEN SPIELFILM** hat Regisseur und Drehbuchautor Armin Völckers gemacht und den TeilnehmerInnen auf dem gleichnamigen Workshop „Leroy“ vorgestellt. Jetzt wollten alle von ihm wissen: Warum hast du „Leroy“ gedreht? Wie war das? Und wie wird man Drehbuchautor – oder Regisseur? Armin Völckers hatte dazu viel zu erzählen, hier ein kleiner Ausschnitt:

► **Frage:** Warum hast du als Weißer einen Film über einen Schwarzen gemacht?

► **Völckers:** Ich bin in Brasilien aufgewachsen, da sind 90 Prozent aller Leute schwarz und arm. Dort habe ich Rassismus erlebt, das könnt ihr mir glauben. Einmal saß ich mit meinem Kindermädchen draußen auf der Bank und hab sie gefragt: „Ist das da hinten ein Neger?“ Da hat sie gesagt, ich soll bloß still sein und dass man nicht „Neger“ sagt und „Schwarzer“ auch nicht und dass ich einfach „die Blauen“ sagen soll. Das und vieles andere hat mich tief geprägt. Wenn ihr so wollt, arbeite ich mit „Leroy“ meine Kindheit auf. Als weißes Kind wurde man in Brasilien ja bevorzugt, das hat mir immer ein schlechtes Gewissen gemacht. Natürlich habe ich heute mehr Distanz, aber die Identifikation mit Leroy ist schon da. Er ist ja auch irgendwie ich.

► **Frage:** Gibt es deiner Meinung nach noch Rassismus gegen Schwarze in Deutschland?

► **Völckers:** Und ob, er ist unsichtbar, aber er ist da. Nur gibt es kein Bewusstsein darüber, wir Weißen kriegen es einfach nicht mit. Und achtet mal darauf: Jeder rassistische Witz beginnt in der Öffentlichkeit immer mit einem Blick über die Schulter.

► **Frage:** Hat dein Hauptdarsteller auch mal so was erlebt?

► **Völckers:** Klar, Mann, der Alain Morel musste sich einmal sogar anhören: „Geh doch zurück in den Busch!“ Es ist überhaupt schwer, schwarze Hauptdarsteller in Deutschland zu verkaufen. Die Medien-Rollen sind hier total festgefroren. Entweder ist der Schwarze der Assistent von irgend einem Kriminalkommissar, oder er ist der Drogenhändler, der Asylbewerber, der Moderator oder ein Professor für Atomphysik.

► **Frage:** Aber Leroy ist gar nichts davon...

► **Völckers:** ... nein, er ist einfach nur ein Junge, aber er ist ein schwarzer Junge. Das macht den Unterschied. Wer wie Leroy in Pankow aufwächst, hinterfragt ständig seine Existenz und vermeidet Identitätsfindung. Es ist nämlich so, dass Deutsche mit afrikanischem Migrationshintergrund oft übertrieben deutsch-kultiviert sind. Genau deshalb spielt Leroy ja auch Cello und hört eben keinen HipHop.

► **Frage:** Glaubst du, dass ein schwarzer amerikanischer Präsident wie Obama am Rassismus was ändern könnte? (Anmerkung der Redaktion: Obama war zu dem Zeitpunkt noch nicht gewählt.)

► **Völckers:** Das wäre der Hammer – wenn er es schaffen könnte, eine Brücke zu Afrika zu schlagen. Afrika wird ja immer noch als das Armenhaus der Welt wahrgenommen. Auch das trägt viel zu Vorurteilen bei. Wenn Obama gewählt wird, könnte das viel verändern. Ich muss nämlich mal sagen, dass Rassismus für mich einer der ganz großen Schandflecken der Menschheit ist. Und das fängt schon da an, wo Schwarze in Deutschland dauernd auf Englisch angesprochen werden.

**NATÜRLICH WOLLTEN DIE LEUTE AUF DEM WORKSHOP AUCH WISSEN**, wie man zum Film kommt, wie man berühmt wird – und was ein Drehbuchautor macht. Darüber hat Armin Völckers besonders ausführlich berichtet und jedem, der es wollte, anschließend ein 40-seitiges Papier „Die 100 Punkte-Checkliste für Drehbuchautoren“ in die Hand gedrückt. Wer es wirklich ernst meint, kann es auch schaffen, gab er allen mit auf den Weg. ■

WORKSHOP 7  
„LEROY“  
Moderation: Dirk-Ulrich Mende  
Referent: Armin Völckers



ANDAUERND HÖRT MAN STIMMEN  
DIE SAGEN, DASS MAN NICHTS SCHAFFT  
ICH STELL` MICH HIER HIN  
DENN ICH HABE DIE KRAFT  
(aus: „Stimmen“ von MBM-Limit/  
Trukid/D.R.Lean, RAPFLEKTION)

## SACHEN MACHEN

Ihr könnt Euch an Eurer Schule auch selbst für Toleranz und Vielfalt engagieren. Dann hat Rassismus keine Chance. Tut Euch mit anderen zusammen und organisiert z.B. einen „Tag gegen Rassismus“, eine „Projektwoche für Toleranz“, einen „Schulkongress gegen Extremismus“ oder noch ganz andere Veranstaltungen. Workshops kommen auch immer toll an. Euch fällt bestimmt noch viel mehr ein!

### HIER EIN PAAR TIPPS FÜR EURE PLANUNG:

1. Informiert Euch erstmal über das Thema.  
Was bedeutet es, was steckt dahinter, wo liegen die Gefahren?
2. Findet in der Schule Leute, die mit Euch ein Veranstaltungskomitee bilden. Lasst Euch von den Lehrkräften/Schulsozialarbeitern unterstützen (Schulleitung informieren!)
3. Veranstaltungsort und –zeit festlegen  
(Termine beachten: Ferien, Klausuren usw.)
4. Ablauf der Veranstaltung festlegen, Workshops und Inhalte bestimmen (Ideen sammeln).
5. Wollt ihr Gäste/Redner/Diskussionspartner/Fachleute einladen?  
Die findet ihr bei den Lehrkräften und in Vereinen/Organisationen vor Ort (Recherche im Internet). Einfach ansprechen!  
Für eine Schirmherrschaft kommen die Bereiche Medien, Kunst, Politik, Sport, Religion in Frage.
6. Sucht Euch Sponsoren und Spender, die Eure Sache finanziell unterstützen (Kosten für Referenten, für Verpflegung und Getränke etc.).
7. Verpflegung tut gut. Entweder selber machen (belegte Brötchen, Kuchen, Würstchen usw. an Ständen zum Selbstkostenpreis) oder jemanden machen lassen (Kosten kalkulieren!).
8. Gut planen und die Organisation unter Euch klar aufteilen. Wer macht was?
  - Technik für die Workshops (z. B. Flipchart, Beamer usw),
  - Einladungen (Schüler, Gäste, Moderatoren, Referenten usw),
  - Bekanntmachung innerhalb und/oder außerhalb der Schule (z.B. Aushänge, Flyer, Entwürfe gibt`s im Internet)
  - Pressearbeit – Ansprechpartner für die Presse benennen, alles vorher mit der Schulleitung absprechen.
9. Für einen Kongress: Teilnehmerlisten führen und bei parallel stattfindenden Workshops auch Voranmeldungen dafür eintragen lassen.

### NICHT VERGESSEN:

- Zwischen Planung und Durchführung Kontakt mit den Referent/innen und Moderator/innen halten.
- Tagungsablauf und Raumaufteilung gut sichtbar aufhängen.

### Viel Erfolg wünscht Euch Anette Hoppenrath!

Niedersächsisches Ministerium für Inneres, Sport und Integration  
(E-Mail: anette.hoppenrath@mi.niedersachsen.de)

INTEGRATION HEISST AUCH  
MUT MACHEN! Frank (Lehrer)



Der nächste Jugendkongress findet  
am **23. April in Aurich** statt!

**ORT:** Kreisvolkshochschule Aurich,  
Oldersumer Str. 65-73

**ZEIT:** von 9.30 Uhr bis 15.30 Uhr

Wieder mit spannenden Diskussionen,  
außergewöhnlichen Workshops und  
jeder Menge mitreißender Musik!



**Niedersächsisches Ministerium  
für Inneres, Sport und Integration**

HERAUSGEBER: Niedersächsisches Ministerium für Inneres, Sport und Integration  
Referat 53: Integration und Bildung, Antidiskriminierung, Integration und EU  
Postfach 221, 30002 Hannover. E-Mail: [anette.hoppenrath@mi.niedersachsen.de](mailto:anette.hoppenrath@mi.niedersachsen.de)

KONZEPT & TEXT: Swaantje Düsenberg, Hannover (Mitarbeit: Jan Lampe)

GESTALTUNG: [www.schwanke-raasch.de](http://www.schwanke-raasch.de)

FOTOS: Fotoagentur Susanne Hübner, Wolfenbüttel